

Landwirtschaft: Antrag auf Anerkennung der alten Bewässerungstechnik als immaterielles Kulturerbe bei der Unesco läuft Flüxen im Fokus eines internationalen Treffens in Rodt

• St.VITH

Bei einem internationalen Symposium im Hotel „Zum Buchenberg“ in Rodt stand das sogenannte Flüxen im Mittelpunkt. Dabei handelt es sich um eine sehr alte, bis in das 15. Jahrhundert zurückreichende, landwirtschaftliche Technik zur Bewässerung von Wiesen, die in Eifel und Ardennen weitverbreitet war.

An dem Treffen nahmen rund 80 Personen teil, darunter Fachleute aus den meisten der sieben Länder, die einen

Antrag auf Anerkennung der Flüxen als immaterielles und mündliches Kulturerbe durch die Unesco gestellt hatten. Zu den Antragstellern gehören die Niederlande, Belgien, Luxemburg, Österreich, Deutschland, Italien und die Schweiz.

Die Vertreter des Internationalen Zentrums für traditionelle Bewässerung, das diese sieben Länder vereint, hielt seine Generalversammlung in Rodt ab, berichtet die Zeitung „La Meuse“.

Die Flüxen waren im 19. Jahrhundert noch weit verbreitet. Eine dieser Anlagen wurde in Cierreux (Gouvy) restauriert und von den Teilnehmern des Treffens besucht. Initiator ist Pierre Luxen, früherer Direktor des landwirtschaftlichen Forschungszentrums Agra-Ost in St.Vith. Es existieren weitere Flüxen, die nicht mehr funktionieren, aber noch erkennbar sind. Markante Beispiele existieren beispielsweise in Elsenborn oder Amel.

Die Wiederentdeckung des Flüxens in der Region ist nicht nur von historischem Interesse. Zunächst einmal, weil die Technik die Artenvielfalt fördert. Es gibt Pflanzen und Schmetterlingen, die man nur auf bewässerten Wiesen findet. Außerdem hilft sie dabei, die Auswirkungen der globalen Erwärmung zu bekämpfen. Denn wie Aurore Degré, Professorin in Gembloux (Ulège), betonte, dürfte sich das Niederschlagsmuster ändern. Nicht unbedingt die

jährlichen Mengen, aber es wird Perioden mit intensiveren Regenfällen geben. Dies führt dazu, dass die Niederschläge eher abfließen als in den Boden eindringen, was für die Pflanzen einen schweren „Wasserstress“ bedeutet.

Es gibt eine Karte, die den Wasserbedarf der Landwirtschaft zwischen 1989-2018 und 2021-2050 prognostiziert. Sie zeigt, dass in Eifel und Ardennen das Schlimmste zu befürchten ist: ein Anstieg um mehr als 100 % ist in Sicht. In

den Ardennen ist die Schicht, die das Wasser speichern kann, um es den Pflanzen zur Verfügung zu stellen, relativ dünn.

In diesem Zusammenhang könnten Flüxen vielen Landwirten eine Erleichterung bringen, glauben die Teilnehmer des Kolloquiums, die sich auch einen kontrollierten Umwelttourismus vorstellen können, schließlich seien die Flüxen sehenswert und ermöglichen eine tolle Vegetation. (lm/ab)



Beim Symposium in Rodt befanden sich rund 80 Teilnehmer im Publikum.



In Cierreux wurde ein Flüxgraben zum Leben erweckt.

Fotos: Y.Bastin/La Meuse